



[Logo-Design: dieter.finken@df-webart.com]

# Check it! – Eine Unterrichtsreihe zur schulischen Suchtvorbeugung



Entwickelt von der Fachstelle für Suchtvorbeugung des  
Ginko e.V. in Mülheim a.d.R

## Gliederung

1. DROBS Dortmund/Fachstelle Suchtvorbeugung
2. Übersicht Projekt „Check it!“
3. Konzeptionelle Vorüberlegungen
4. Rahmenbedingungen
5. Aufbau des Projektes
6. Ziele des Projektes
7. Bausteine
8. Evaluation

# Fachstelle für Suchtvorbeugung



## Prävention

z.B. schulische Suchtvorbeugung

## Vernetzung

## Öffentlichkeitsarbeit

# „Check it!“ – Eine Übersicht



## Vorgespräch

1. Baustein: Funktion, Wirkung und Risiken von Suchtmitteln
2. Baustein: Konsumverhalten der Jugendlichen
3. Baustein: Besuch in der DROBS
4. Baustein: Gespräch mit einem ehemals betroffenen Menschen
5. Baustein: Gesetzliche Seite – Normen und Werte (KKV)
6. Baustein: Abschluss in der Klasse



Evaluation

# 1. Konzeptionelle Vorüberlegungen

Suchtvorbeugung ist u.a. wirksam, wenn folgende Punkte gewährleistet sind:

- langfristige Ausrichtung
  - zielgruppenspezifische Arbeit
  - Förderung von Lebenskompetenzen
  - Verknüpfung von Lebenswelten
  - Vernetzung und Koordination von suchtvorbeugenden Angeboten
- Einmalige, kurzfristige Aktionen und/oder reine Informationsvermittlung nicht sinnvoll und ausreichend

# 1. Konzeptionelle Vorüberlegungen

Transtheoretisches Modell der Verhaltensänderung (TTM) nach Prochaska, DiClemente:

Absichtslosigkeit

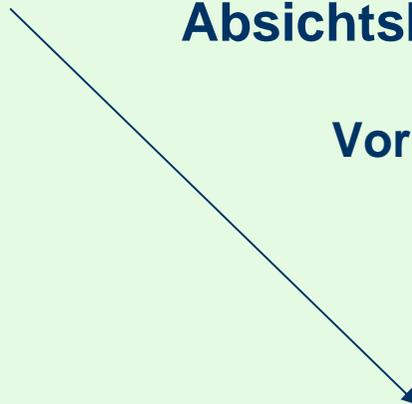


Absichtsbildung

Vorbereitung

Aktion

Aufrechterhaltung



# 1. Konzeptionelle Vorüberlegungen

- kein oder kaum Interesse an einer Verhaltensänderung
- kleine Anstöße sind hier oft wirksamer als große
- lange Gespräche oft gegenteilige Effekte  
→ Widerstände
- durch Intervention und Reflexion Möglichkeit, sich eine Meinung zu bilden

## 2. Rahmenbedingungen

- Projekt für Jahrgänge 8 bis 11 aller Schulformen
- Dauer ca. 6 Wochen (1 Doppelstunde pro Woche), individuelle Absprache möglich (z.B. Projektwoche)
- Gesamtkoordination: Fachstelle für Suchtvorbeugung (FFS)
- Beteiligte:
  - Schulintern: Kollegium, Schulleitung, Schulsozialarbeit, Suchtfachkräfte
  - Schulextern: FFS, Kommissariat Vorbeugung, Selbsthilfegruppen, Therapieeinrichtungen etc.



## 3. Aufbau des Projektes

- Bausteinsystem mit aufeinander aufbauenden Elementen
- Bausteine als Rahmen  
→ je nach Schulform, Alter und Interessen  
Modifikationen möglich
- Grundsätzlich: keine einmaligen Veranstaltungen,  
keine Einzelelemente werden separat durchgeführt
- Kontinuität für Erfolg des Projektes grundlegend



## 4. Ziele des Projektes

- Stärkung der Eigenverantwortung der Jugendlichen
  - Sensibilisierung für eigenen Umgang mit Sucht- und Konsummitteln/Reflexion des eigenen Verhaltens
  - Förderung von Lebenskompetenzen
  - Informationsvermittlung
  - Schaffung eines kommunalen Netzwerkes
  - Senken der institutionellen Hemmschwellen
  - Einbindung der Eltern in suchtpreventive Aktivitäten
- Durch Einsatz von Methoden, die kognitive und emotionale Ebenen verbinden

## 5. Bausteine

Genuss, Lust, Image oder Dröhnung... was soll's?

### **Funktion, Wirkung und Risiken von Suchtmitteln**

- Einstieg in das Thema
- Beschäftigung eher allgemein mit den Themen Sucht, Suchtmittel und Konsum
- Ziele der Einheit: Abgrenzung von Begrifflichkeiten, Auseinandersetzung mit Funktionen von Suchtmitteln im Alltag, Kennenlernen möglicher Risikofaktoren
- Mögliche Methode: Suchtsack



## 5. Bausteine

Rauchen, saufen, kiffen... wo liegt das Problem?

### Konsumverhalten der Jugendlichen

- Übergang von eher allgemeinem Einstieg zu individuellen Verhaltensweisen
- Ziel der Einheit: Erhöhung der Sensibilität für das eigene Konsumverhalten.
- Was gehört zu den gewohnheitsmäßigen Konsummitteln der Jugendlichen in der Klasse?  
Welche Schutzfaktoren sind für jeden einzelnen nötig?
- Mögliche Methode: Konsumprofil

## 5. Bausteine



Klarkommen... wie geht das?

### Besuch in der Drogenberatungsstelle

- Kennenlernen von Hilfsangeboten für drogenkonsumierende Menschen in örtlicher Umgebung
- Im Anschluss: Gestaltung der Einheit je nach Alter, Interesse, Schulform mit unterschiedlichen Methoden und Schwerpunkten
- Möglich z.B.: fiktives Beratungsgespräch als Rollenspiel, Ziel: Abbau von Schwellenängsten in Bezug auf Beratungsstellen
- weitere Möglichkeit: Einheit zum Thema Alkoholkonsum („Rauschbrillen“)



## 5. Bausteine

„check it!“... was sind die Folgen?

### **Besuch eines ehemals betroffenen Menschen**

- Beschäftigung mit Suchtentwicklung und Auswirkungen der Sucht auf den Alltag von Betroffenen
- Wie ist der Mensch in die Sucht gekommen? Welche Auswirkungen hatte das auf Partnerschaft, Kinder, Beruf und Freizeit? Wie war der Weg der Genesung? – Diskussion zwischen Jugendlichen und betroffenen Menschen

## 5. Bausteine

Rauchen, saufen, kiffen, drücken... wo sind die Grenzen?

### Über den Sinn von Normen und Werten

- Gestaltung des Bausteins durch einen Vertreter des Kommissariats Vorbeugung
- Diskussion um Werte und Normen soll Orientierungsmöglichkeiten bieten
- Grundlage der Einheit: Lebensweltbezug zum Alltag der Jugendlichen, jugendspezifische Interessen (Alkohol am Fahrradlenker, Auswirkungen des BtMG auf den Erwerb des Führerscheins, gesetzliche Regelungen bei Cannabiskonsum etc.)

## 5. Bausteine

### Auswertung des Projektes in der Klasse

- Gestaltung je nach Verlauf des Projektes, Interessenlage, Alter und Schulform
- Möglich z.B.:
  - thematische Wiederholung der Inhalte des Projektes (z.B. als Quiz)
  - Vorstellung der Auswertung des Konsumprofils
  - Einheit mit den Rauschbrillen (falls nicht schon in Baustein 3)
  - Diskussion anhand von Behauptungskarten
  - Gestaltung eines Abschlussprojekts, z.B. Fotocollage





# Abschlussaktion Minister-Stein-Schule



**Was schützt MICH vor Drogen?  
Was macht MICH stark?**



## 6. Ergänzend möglich

- Ausstiegshilfen? – Besuch einer Therapieeinrichtung/Kontakteinrichtung
- Elternabend – Sucht und Suchtvorbeugung
- Check it! online – Informationen aus dem Netz
- Mal ´nen anderen Kick? Relaxen oder Abenteuer – diesmal ohne Stoff

## 7. Evaluation

- Fragebogen für Jugendliche (Bewertung des Projektes anhand von Schulnoten)
- Auswertungsgespräch mit beteiligten Fachkräften
- Einarbeitung der Ergebnisse ins Konzept
- Bestandteil der Qualitätssicherung